

VentureCapital

Magazin

www.vc-magazin.de

Das Magazin für Investoren und Entrepreneur



Start-up-Metropole Berlin

Jubiläumsspecial: 15 Jahre IBB Beteiligungsgesellschaft

Berliner Boom: Bestandsaufnahme und Ausblick – Netzwerke in der Hauptstadt – Businessplanwettbewerb – Technologiecluster – Förderprogramme für Gründer – Sentimentumfrage – Fallstudien – Interviews – und vieles mehr



**Technologie
Coaching Center**

Tel.: 030 / 46 78 28-0
info@tcc-berlin.de
www.tcc-berlin.de



**Kreativ
Coaching Center**

Tel.: 030 / 46 78 28-14
info@kcc-berlin.de
www.kcc-berlin.de

Impulse für Ihren Erfolg.

Durch unsere Förderung machen wir das Know-how, die Erfahrung und die Kontakte hochqualifizierter Coaches auch für kleine und mittlere Unternehmen nutzbar.

Vorwort

Sehr geehrte Leser,

22 Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung kann Berlins Wirtschaft neues Selbstbewusstsein zeigen. Die Berliner Unternehmen haben den harten Strukturwandel der Nachwendezeit bewältigt und sich mit innovativen Produkten und Dienstleistungen neu aufgestellt. Auch wenn der wirtschaftliche Aufholprozess Berlins noch nicht abgeschlossen ist, schlägt sich dies seit etwa sieben Jahren in den volkswirtschaftlichen Kernindikatoren deutlich nieder: Kein Bundesland ist seit 2005 stärker gewachsen als Berlin, in keinem Bundesland ist ein höherer Beschäftigungszuwachs erzielt worden und in keinem Bundesland gibt es mehr Gründer.

Berlin hat sich zudem zu einem international beachteten Hotspot für Startups aus der digitalen Wirtschaft entwickelt. Ihrer hohen überregionalen Attraktivität verdankt die deutsche Hauptstadt einen stetigen Zustrom neuer Einwohner. Allein 2011 hat Berlin so mehr als 40.000 Neuberliner begrüßen können, darunter viele Fachkräfte, die nicht nur in der Berliner Wirtschaft mehr als willkommen sind.

Der Berliner Senat hat diese eindrucksvolle Entwicklung mit aller Tatkraft unterstützt. Mit der Kompetenzfeld- und Clusterstrategie hat die Berliner Wirtschaftspolitik frühzeitig auf die gezielte Stärkung und Förderung innovativer Zukunftsbranchen und insbesondere ihrer indus-



Klaus Wowereit

triellen Kerne gesetzt. Gleichzeitig wurden die Rahmenbedingungen für in Berlin tätige Unternehmen verbessert. So bietet etwa der bei Berlin Partner und in den Wirtschaftsförderungen der zwölf Berliner Bezirke verankerte neue Unternehmensservice eine Vielzahl von unterstützenden Hilfestellungen an. Der Senat hat damit die Weichen dafür gestellt, dass Wachstum nicht nur über Akquisitionen neuer Unternehmen, sondern vor allem auch über das Wachstum ansässiger Unternehmen und Neugründungen erzielt wird.

Eine zentrale Rolle bei der Stärkung der Berliner Wirtschaft nimmt die Investitionsbank Berlin ein. Sie hat sich in den letzten Jahren konsequent auf die Bedürfnisse der Berliner Unternehmen eingestellt und bietet für alle „Lebenslagen“ eines Betriebes passgenaue Lösungen. Gleich, ob Hilfe bei der Gründung oder Unterstützung bei Investitionen in Betriebserweiterungen – die Investitionsbank verfügt über ein sehr gutes Förderportfolio.

Mit der Gründung der IBB Beteiligungsgesellschaft vor 15 Jahren hat die Investitionsbank zudem frühzeitig die Zeichen der Zeit erkannt und den Weg für Beteiligungsfonds freigelegt. Über ihre Unternehmensbeteiligungen vor allem an Gründungen im Kreativ- und Technologiebereich floss zusätzliches Venture Capital von mehr als 700 Mio. EUR nach Berlin. Die IBB Bet leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Weiterentwicklung Berlins als Zielort für innovative Gründer und internationale Investoren.

Ich wünsche der IBB Bet zum Geburtstag alles Gute, weiterhin viel Erfolg und dass möglichst viele ihrer „Patenkinder“ am Standort Berlin groß werden und für zusätzliches Wachstum und Beschäftigung sorgen. Auf die nächsten erfolgreichen 15 Jahre! ■

Klaus Wowereit
Regierender Bürgermeister
von Berlin



- 3 Vorwort**
von Klaus Wowereit,
Regierender Bürgermeister
von Berlin

Standort

- 6 Hip, hipper, Berlin**
Die Hauptstadt entwickelt
sich zur Start-up-Metropole
Europas

- 10 „Der Aufholprozess muss
in den nächsten Jahren
weitergehen“**
Interview mit Ulrich Kissing,
Vorstandsvorsitzender, In-
vestitionsbank Berlin (IBB)

- 11 Standpunkt
Investitionen in
siebenstelliger Höhe**
Markus Voigt, Verein
Berliner Kaufleute und
Industrieller (VBKI)

- 12 „Wir holen privates Kapital
in junge Unternehmen“**
Interview mit Roger Ben-
disch und Marco Zeller,
Geschäftsführer, IBB Betei-
ligungsgesellschaft

- 14 Berliner Luft**
Sentiment-Umfrage unter
Investoren aus der Haupt-
stadt

Netzwerke & Initiativen

- 16 Effiziente Netzwerke
fördern den Erfolg**
Die Hauptstadtregion bietet
Unternehmen gute Voraus-
setzungen zum Networking

- 18 In drei Stufen zum
Businessplan**
Unternehmensgründungen
in Berlin und Brandenburg
initiiieren

Technologiecluster

- 19 Case Study
Sicherer mit
Automotive-Software**
Die OpenSynergy GmbH
profitiert vom Cluster In-
dustrial Technologies

- 20 Kreativität und Technologie**
Creative Industries und
ICT fördern den Berliner
Start-up-Boom

- 22 „Der Charité Biomedical
Fund entwickelt sich gut“**
Interview mit Dr. Klaus
Stöckemann, Geschäfts-
führer, Peppermint Venture-
Partners

- 23 Case Study
Gutes Netzwerk,
qualifizierte Mitarbeiter**
Die Scienion AG beliefert
wichtige Kunden aus der
Pharma- und Diagnostik-
industrie

VentureCapital Magazin

Impressum

13. Jg. 2012, Nr. 11

**„Start-up-Metropole Berlin“
Sonderbeilage des
VentureCapital Magazins**

Verlag: GoingPublic Media AG,
Hofmannstr. 7a, 81379 München,
Tel.: 089-2000339-0, Fax: 089-2000339-39
info@goingpublic.de
www.vc-magazin.de, www.goingpublic.de

Redaktion: Susanne Gläser (Redaktions-
leitung), Mathias Renz (Verlagsleitung),
Benjamin Heimlich, Torsten Paßmann

Mitarbeit an dieser Ausgabe: Bernd Frank,
Torsten Holler, Dirk Maass, Simona
Schamper, Markus Voigt, Klaus Wowereit

Gestaltung: Holger Aderhold

Titelbild: © Panthermedia/gary718,
Fotolia/cherry blossom girl,
Panthermedia/Oleksandr Kulichenko,
eigene Komposition

Druck: Joh. Walch GmbH & Co. KG,
Augsburg

Hip, hipper, Berlin

Die Hauptstadt entwickelt sich zur Start-up-Metropole Europas

Berlin wächst – und es wächst schnell. In den letzten Jahren hat die Stadt einen wahren Boom erlebt: Aus halb Europa ziehen Gründer und Start-ups an die Spree, um dort den Durchbruch zu schaffen. Doch was macht die Bundeshauptstadt zum momentan angesagtesten Ort für Start-ups des Kontinents? Und wie nachhaltig ist diese Entwicklung?

Bunter Strauß an Gründen

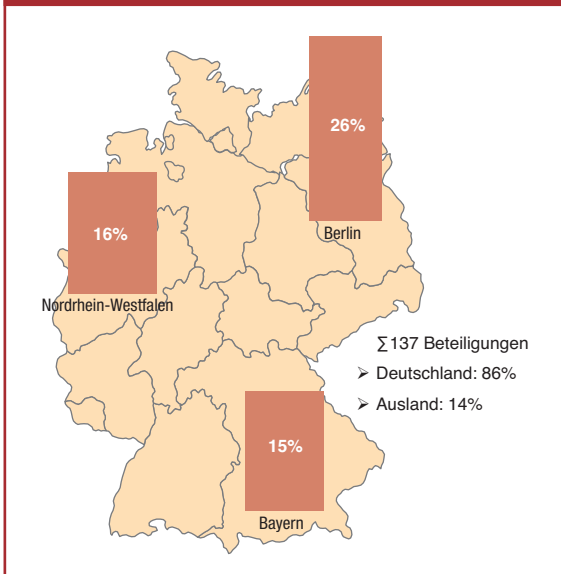
Die Gründe für den Hype um die deutsche Hauptstadt sind so vielschichtig und bunt wie Berlin selbst. Zum einen ist es die zentrale Lage: Von hier aus erreicht man innerhalb weniger Stunden alle Metropolen Europas. Auch die interkontinentale Anbindung ist gut und wird in Zukunft noch besser (so denn der neue Flughafen irgendwann einmal fertiggestellt wird). Die Mieten für Geschäfts- und Privaträume sind in Berlin noch weit unterhalb des Niveaus, das in anderen Gründer-Hotspots, beispielsweise in London, vorherrscht. Auch wenn in den letzten Jahren die Preise für Neu- und Weitervermietungen deutlich gestiegen sind, liegt die Hauptstadt noch deutlich hinter anderen deutschen Großstädten wie Hamburg, Köln oder München. „Darüber hinaus entscheiden sich Gründer häufig für Berlin aufgrund des umfassenden Förder- und Coaching-Angebots, das verschiedene Stellen hier bieten“, erklärt Ines Kretschmar, Projektleiterin des Kreativ Coaching Centers der Investitionsbank Berlin (IBB) und führt weiter aus: „Besonders im Bereich der Kreativwirtschaft profitiert die Hauptstadt davon, dass sie sich in den vergangenen zehn bis 15 Jahren zu einem wahren Kunst-Hotspot entwickelt hat.“

Faktor Netzwerk

Ein weiterer wichtiger Faktor für den Aufschwung Berlins ist das Netzwerk, das mit jedem Tag engmaschiger zu werden scheint. Jeder kennt über mehrere Ecken

jeden, und es findet vermehrt ein Austausch unter den Gründern, Inkubatoren, Business Angels und Investoren statt. Dieses Netzwerk schafft einen fruchtbaren Boden, auf dem Geschäftsideen wachsen können. „Das Netzwerk macht Gründer auch erfolgreicher, weil durch den gegenseitigen Austausch die Try-and-Error-Quote deutlich gesenkt werden kann“, beschreibt Daniel Schenk, Managing Director bei Corporate Finance Partners CFP, die Vorteile eines starken Netzwerks. Das wiederum zieht nationale wie internationale Gründer an die Spree, die sich von den günstigeren Bedingungen als beispielsweise in Wien, Stockholm oder Warschau bessere Erfolgsaussichten versprechen. „Eine große Menge hungrierer Gründer kommt nach Berlin und versucht, mit

Regionale Verteilung von Venture Capital Investments in Deutschland im 2. Quartal 2012



Quelle: VC-Panel, FHP Private Equity Consultants

innovativen Ideen den Durchbruch zu schaffen – der deutsche Markt gibt es durchaus her, Sprungbrett globaler Lösungen zu sein“, ist Schenk für die Zukunft positiv gestimmt. Prominentestes Beispiel dieser Zuwanderer sind sicherlich die Schweden Alexander Ljung und Eric Wahlforss, die mit Soundcloud, einer Online-Plattform zum Austausch von Audiodateien, weltweit durchstarteten. Die wachsende Zahl an gut ausgebildeten Fachkräften und Geschäftsideen hat Berlin in jüngster Vergangenheit zunehmend in den Fokus nationaler und internationaler Investoren gerückt. „Die VC-Karawane hat sich in Richtung Berlin in Bewegung gesetzt. Sollten wir weitere erfolgreiche Exits und erste High-Profile-Transaktionen bekommen, wird sich ihr Tempo deutlich beschleunigen“, beschreibt Schenk die aktuelle Entwicklung.

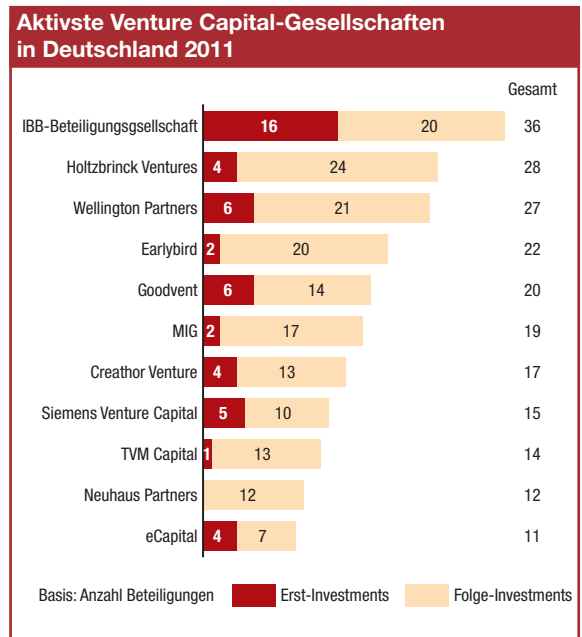
Investoren entdecken die Hauptstadt

„Wir sehen viele Investoren, die zwar ihren Unternehmenssitz weiterhin in London, München oder Frankfurt am Main haben, aber vier Tage die Woche in Berlin sind“, bestätigt Hartmut Mertens, Chefvolkswirt der IBB, Schenks Einschätzung. Die Investorenlandschaft zeigt sich dabei ebenso vielfältig wie die Bandbreite der Start-ups. So beteiligen sich Privatinvestoren wie der AWD-Gründer Casten Maschmeyer oder Klaus Hommels ebenso an den Jungunternehmen in der Hauptstadt wie die Venture-Gesellschaften großer Verlage, beispielsweise DuMont und Holtzbrinck. Aber auch Handelskonzerne wie Otto oder Tengelmann investieren mittels ihrer Beteiligungstöchter in Berliner Start-ups, hauptsächlich aus dem E-Commerce-Bereich. In den letzten Jahren lässt sich eine klare Steigerung der Venture-Beteiligungen in Berlin erkennen. So hat der Bundesverband Deutscher Kapitalbeteiligungsgesellschaften (BVK) im Jahr 2009 47,9 Mio. EUR an Venture Capital-Transaktionen gemessen, im Jahr 2011 waren es bereits 116,8 Mio. EUR. Der bisherige Verlauf des Jahres 2012 lässt erwarten, dass der Vorjahreswert nochmals deutlich übertroffen wird. Die Investoren locken ihrerseits weitere Gründer in die Stadt. Das Netzwerk speist sich also zunehmend selbst. „Wichtig ist allerdings, dass wir die aktuelle Entwicklung, die zweifelsohne sehr positiv ist, richtig einordnen. Vergleiche mit dem Silicon Valley sind nicht angebracht, hier hinken wir noch Jahre hinterher“, bremst Mertens die zunehmende Euphorie.

Starthilfe aus den eigenen Reihen

Aber nicht nur erfahrene Investoren engagieren sich bei Start-ups. Zunehmend investieren Jungunternehmer, die

mit der eigenen Firma einen erfolgreichen Exit realisieren konnten, das verdiente Kapital in neue Start-ups. Jüngstes Beispiel sind die Brüder Fabian und Ferry Heilemann, die ihr Unternehmen DailyDeal für 130 Mio. EUR



Quelle: VC-Panel, FHP Private Equity Consultants

an Google verkauft und sich nun mit Heilemann Ventures in Berlin angesiedelt haben. Unter anderem haben die beiden in den Shopping-Club BerryAvenue – vormals Vanilla – und in die Buchungs-App JustBook investiert. An Letzterer hat sich neben den Heilemann-Brüdern eine ganze Reihe von Seed-Investoren beteiligt, die selbst bereits ein eigenes Unternehmen aufgebaut haben. Darunter aus Berlin der Initiator der Innovationsplattform YouIsNow Torsten Oelke und die Geschäftsführer von Betreut.de Steffen Zoller und Manuel Nothelfer.

Inkubatoren brüten Unternehmen aus

Wer von Berliner Inkubatoren spricht, kommt an dem Namen Samwer nicht vorbei. Die drei Brüder Oliver, Marc und Alexander Samwer gründeten 2007 ihr Unternehmen Rocket Internet, mit dem sie in der Zwischenzeit eine Vielzahl von erfolgreichen Internetplattformen an den Start gebracht haben, unter anderem den Online-Versender Zalando, das Partnerportal eDarling oder das Abo-Commerce-Unternehmen Glossybox. Dass die meisten ihrer angeschobenen Projekte ein internationales Vorbild imitieren, also sogenannte Copycats sind,



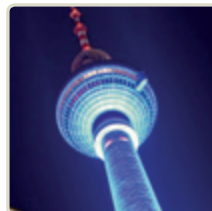
Foto: Panthermedia/Violetta Honkisz, Panthermedia/Oleksandr Kulichenko, Fotolia/cherry blossom girl, eigene Komposition

bringt den Samwers immer wieder Kritik ein. Ein weiterer Inkubator, der schon seit einigen Jahren in Berlin aktiv ist, ist Team Europe. Hier geben der Spreadshirt-Mitgründer Lukasz Gadowski und Kolja Hebenstreit ihre Erfahrung im Aufbau von jungen Unternehmen weiter. Zusammen mit ihrem Team haben sie unter anderem Start-ups wie den Online-Lieferdienst Delivery Hero, den Online-Brillenversender Mister Spex oder den Mobile Advertising-Anbieter madvertise in die Erfolgspur gesetzt. Insgesamt gibt es in Berlin mehr als 15 Inkubatoren, die junge Unternehmen mit Know-how, Infrastruktur und finanziellen Mitteln unterstützen – Tendenz steigend.

Bildungsstandort Berlin

Steigend ist auch die Zahl der Gründer, die in die Hauptstadt kommen, um von der Nähe zu wissenschaftlichen Einrichtungen zu profitieren. „Neben der Konzentration von Start-ups und attraktiven Fördermöglichkeiten ist für viele Jungunternehmer die hohe Dichte an Forschungseinrichtungen ein entscheidender Faktor für den Standort Berlin als Unternehmenssitz“, erklärt ▶

Venture Capital für Berliner Start-ups



Die IBB Beteiligungsgesellschaft mbH stellt Berliner Unternehmen Venture Capital zur Verfügung. Unsere Fonds **VC Fonds Technologie Berlin** (52 Mio. €) und **VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin** (30 Mio. €) bieten:

- **Venture Capital für Zukunftsbranchen**

Wir finanzieren die Entwicklung und Markteinführung innovativer Produkte oder Dienstleistungen sowie Geschäftskonzepte für Technologieunternehmen und Unternehmen der Kreativwirtschaft. Senden Sie uns einfach Ihren Businessplan oder eine Kurzbeschreibung zu.

- **Finanzierungsmöglichkeiten am Standort Berlin**

Gemeinsam mit privaten Venture Capital Gesellschaften, Business Angels oder industriellen, strategischen Partnern finanzieren wir innovative Berliner Unternehmen als Lead-, Co-Lead- oder Co-Investor.

Kontakt:

IBB Beteiligungsgesellschaft mbH
 Bundesallee 171
 10715 Berlin
 Telefon: 030 / 2125-3201
www.ibb-bet.de

● ● ● **IBB**
 ● ● ● **Beteiligungsgesellschaft**
 Ein Unternehmen der IBB

Ausgewählte Portfoliounternehmen:



Der VC Fonds Technologie Berlin und der VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin sind eine gemeinsame Initiative der Investitionsbank Berlin und des Landes Berlin. Die Fonds werden von der Investitionsbank Berlin und der Europäischen Union, Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung, finanziert.



Seminare + + Beratung + + Kontakte + +
Finanzierung + + Marketing + + Alles live!

Jede GUT Idee zählt

Deutsche Gründer- und Unternehmertage

26.–27. OKTOBER 2012
FLUGHAFEN TEMPELHOF –
BERLIN, HANGAR 2

www.deGUT.de

Veranstalter:



Investitionsbank
des Landes
Brandenburg



Förderer:



Premiumpartner:



Partner:



Messepartner:



Gabriele Gruber, Prokuristin der IBB BT GmbH und Projektleiterin TCC. Das Angebot an Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in der Hauptstadt ist enorm: Vier staatliche Universitäten sowie die Charité-Universitätsmedizin Berlin, drei staatliche Kunsthochschulen, sechs Fachhochschulen, 26 private Hochschulen und über 60 öffentlich finanzierte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen schaffen einen riesigen Pool an gut ausgebildeten Arbeitskräften und neuen Ideen. „Die Gründer sehen hier die Chance, mit dem am Standort vorhanden Know-how ihr Produkt qualitativ weiterentwickeln zu können“, führt Gruber weiter aus.

Im medialen Schatten

Die Internet- und IT-Unternehmen in Berlin erfreuen sich in der jüngsten Vergangenheit eines steigenden öffentlichen Interesses. „Ich mache mir etwas Sorgen, dass es die echten Hochtechnologie-Gründungen wegen des Hypes um die Internet-Start-ups in der Hauptstadt schwerer haben“, sagt Dr. Paul-Josef Patt, Managing Partner und CEO bei der Venture Capital Gesellschaft eCapital entrepreneurial Partners. Im Bereich Life Sciences entwickelt sich Berlin zusehends zu einem europäischen Hotspot: Mehr als 350 regionale Unternehmen der Biotech- und Medtech-Branche haben sich in der Hauptstadt angesiedelt. Und auch im Bereich Cleantech war die Stadt an der Spree in der Vergangenheit oft Keimzelle innovativer Unternehmen. „Hier gab es in den letzten zehn Jahren einen sehr starken Track Record“, erinnert Patt. Unter anderem wurden dort die Photovoltaikunternehmen Q.Cells, Solon und Soltecture – vormals Sulfurcell – gegründet. Ihre aktuellen Schwierigkeiten dürfen den zum Teil hochfliegenden Erwartungen der Internetbranche ein mahnendes Beispiel sein.



Dr. Paul-Josef Patt, eCapital
entrepreneurial Partners

Ausblick

„Jeder Hype wird – qua definitionem – von einer Abkühlungsphase gefolgt. Allerdings haben wir in Europa noch einen enormen Nachholbedarf“, gibt sich Patt für die nahe Zukunft zuversichtlich. Zwar fehlen der Berliner Internetszene bis jetzt die ganz großen Würfe, doch international erfolgreiche Unternehmen wie beispielsweise Zalando, Soundcloud oder Wooga beweisen, dass die Hauptstadt Global Player hervorbringen kann. Mit gut finanzierten Start-ups wie Delivery Hero und innovativen Unternehmen wie UPcloud steht bereits die nächste Generation Berliner Gründungen bereit, sich am internationalen Durchbruch zu versuchen. ■

benjamin.heimlich@vc-magazin.de

Venture Capital Investments in Berlin 2012 (Auswahl)

Unternehmen	Branche	Finanzierungsanlass	Investor	Volumen
SoundCloud Ltd.	Online-Musikplattform	3. Finanzierungsrunde	Kleiner Perkins Caufield & Byers, Menlo Park	50 Mio. USD
Delivery Hero Holding GmbH	Online-Essenbestellplattform	Wachstumsfinanzierung	u.a. Kite Ventures, Moskau; Kreos Capital, London	40 Mio. EUR
yd. yourdelivery GmbH	Online-Essenbestellplattform	Wachstumsfinanzierung	u.a. Macquarie Capital Group, Sydney; DuMont Venture, Köln	15 Mio. EUR
mysportgroup GmbH	E-Commerce	2. Finanzierungsrunde	XAnge Private Equity, München; IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin Grazia Equity, Stuttgart; Cipio Partners, München; Nauta Capital, Barcelona	13,5 Mio. EUR
Moviepilot GmbH	Internet	Wachstumsfinanzierung	DFJ Esprit, London; T-Venture Holding, Bonn; Grazia Equity, Stuttgart; IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin, via VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin	7 Mio. USD
Tape.TV AG	Internet	Wachstumsfinanzierung	u.a. Atlantic Capital Partners, München; IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin, via VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin	5 Mio. EUR
Geo-En Energy Technologies GmbH	Geothermie	Wachstumsfinanzierung	eCapital entrepreneurial Partners, Münster; IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin	4 Mio. EUR
Urbanara GmbH	E-Commerce	1. Finanzierungsrunde	Blumberg Capital, San Francisco; Grazia Equity, Stuttgart; b-to-v Partners, St. Gallen	3,5 Mio. EUR
Twago/Team2Venture GmbH	Online-Jobbörse	1. Finanzierungsrunde	Euro Serve Media, Nürnberg; GMPVC German Media Pool, Berlin	2,25 Mio. EUR
Zapitano GmbH	Social TV-Plattform	1. Finanzierungsrunde	Media Ventures, Köln; Privatinvestoren	1,7 Mio. EUR
Gidsy GmbH	Online-Plattform	1. Finanzierungsrunde	Sunstone Capital A/S, Kopenhagen; Index Ventures, London; Privatinvestoren	1,2 Mio. EUR
Amen Internet GmbH	Internet	erweiterte Seed-Finanzierung	Sunstone Capital, Menlo Park; Slow Ventures, San Francisco	1 Mio. USD
Moped	Internet	1. Finanzierungsrunde	u.a. Earlybird Venture Capital, München	1 Mio. USD
Surprise Internet GmbH	E-Commerce	1. Finanzierungsrunde	u.a. Blumberg Capital, San Francisco; Team Europe Ventures, Berlin	0,8 Mio. EUR
9Flats GmbH	Online-Plattform	Wachstumsfinanzierung	T-Venture Holding, Bonn; Redpoint Ventures, Menlo; Park eVenture Capital Partners, Hamburg	achtstelliger Betrag
DaWanda GmbH	E-Commerce	Wachstumsfinanzierung	Insight Venture Partners, New York	achtstelliger Betrag
Adeven GmbH	Internet	1. Finanzierungsrunde	Target Partners, München	siebenstelliger Betrag
Clipkit GmbH	Online-Video-Werbung	Wachstumsfinanzierung	T-Venture Holding, Bonn; IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin, via VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin	siebenstelliger Betrag
Dealvertise GmbH	Internet	1. Finanzierungsrunde	Bertelsmann Digital Media Investments, Gütersloh	siebenstelliger Betrag
Eternigen GmbH	Life Sciences	1. Finanzierungsrunde	IBB Beteiligungsgesellschaft, via VC Fonds Technologie Berlin; zwei Privatinvestoren	siebenstelliger Betrag
GameGenetics GmbH	Gaming	1. Finanzierungsrunde	Target Partners, München; Estag Capital, Berlin; High-Tech Gründerfonds, Bonn	siebenstelliger Betrag
MT Performance GmbH	Werbenetzwerk	Wachstumsfinanzierung	Bertelsmann Digital Media Investments, Gütersloh; eVenture Capital Partners, Hamburg	siebenstelliger Betrag
Returbo GmbH	E-Commerce	Wachstumsfinanzierung	Bertelsmann Digital Media Investments, Pierre Frieden (LU)	siebenstelliger Betrag
sofatutor GmbH	Internet	Wachstumsfinanzierung	Acton Capital Partners; IBB Beteiligungsgesellschaft, via VC Fonds; Kreativwirtschaft Berlin; J.C.M.B. Teilungsgesellschaft	mittlerer siebenstelliger Betrag
MBR Targeting GmbH	luK	1. Finanzierungsrunde	IBB Beteiligungsgesellschaft, via VC Fonds Technologie Berlin; bmp media investors AG; Dirk Freytag; zwei weitere Business Angels	hoher sechstelliger Betrag
Kuponjo GmbH	Software as a Service	1. Finanzierungsrunde	Mountain Super Angel, St. Gallen; KfW Bankengruppe, Frankfurt; Privatinvestoren	sechstelliger Betrag
Loopcam Ltd.	Software as a Service	Seed-Finanzierung	u.a. Passion Capital Investments, London	sechstelliger Betrag
Ondango GmbH	E-Commerce	Seed-Finanzierung	u.a. Connect Ventures, London	sechstelliger Betrag
6 Wunderkinder GmbH	Softwaretools	Wachstumsfinanzierung	Earlybird VC Management GmbH & Co. KG, München; T-Venture Holding GmbH, Bonn; Atomico, London; e42 Ventures	k.A.
C'est tout GmbH	Mode	Wachstumsfinanzierung	IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin, via VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin	k.A.
Crowd Guru GmbH	Internet	1. Finanzierungsrunde	Investitionsbank Berlin, via Pro FIT	k.A.
Droppgifts GmbH	E-Commerce	mehrere Wachstumsfinanzierungen	HV Holtzbrinck Ventures GmbH, München; T-Venture Holding, Bonn	k.A.
medneo GmbH	Medizintechnik	1. Finanzierungsrunde	IBB Beteiligungsgesellschaft, via VC Fonds Technologie Berlin; Privatinvestoren	k.A.
Meetrics GmbH	Online-Dienstleistung	1. Finanzierungsrunde	IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin, via VC Fonds Technologie Berlin; NW Digital Beteiligungsgesellschaft, Oldenburg	k.A.
sporTrade GmbH	E-Commerce	1. Finanzierungsrunde	IBB Beteiligungsgesellschaft, via VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin; Privatinvestor Hans-Dieter Lochmann	k.A.
Tausenkind GmbH	E-Commerce	2. Finanzierungsrunde	u.a. PDV Inter-Media Venture, Augsburg; IBB Beteiligungsgesellschaft, Berlin, via VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin	k.A.
Upload GmbH	Software	1. Finanzierungsrunde	Investitionsbank Berlin, via EFRE-Fonds	k.A.
Zalando GmbH	E-Commerce	mehrere Wachstumsfinanzierungen	u.a. DST, Moskau; Investment AB Kinnevik, Stockholm	k.A.

Quelle: Deal-Monitor des VentureCapital Magazins/BVK; kein Anspruch auf Vollständigkeit

„Der Aufholprozess muss in den nächsten Jahren weitergehen“

Interview mit Ulrich Kissing, Vorstandsvorsitzender, Investitionsbank Berlin (IBB)

In Berlin treffen Unternehmen auf qualifizierte Mitarbeiter, relativ moderate Lohn- und Lebenshaltungskosten und ein kreatives Umfeld. Diese guten Voraussetzungen optimal auszuschöpfen, ist Ziel der Investitionsbank Berlin. Durch verschiedene Förderprogramme und eine eigene Beteiligungsgesellschaft unterstützt das Institut etablierte Unternehmen ebenso wie Start-ups. Im Interview erklärt Ulrich Kissing, Vorstandsvorsitzender der IBB, wo die Stärken des Standorts liegen.

VC Magazin: Herr Kissing, was hat sich hier am Wirtschaftsstandort Berlin in den letzten zwei Jahrzehnten besonders stark verändert?

Kissing: Mit der Vereinigung Deutschlands setzte Anfang der 90er Jahre ein rasanter Strukturwandel in der Berliner Industrie ein, der den Verlust von annähernd 300.000 Arbeitsplätzen zur Folge hatte. Berlin hatte bis zum Jahr 2005 deshalb nur ein unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum. Aufgrund verbesserter Rahmenbedingungen und eines sektoralen Strukturwandels setzte dann ab 2005 ein starker Aufholprozess ein. Berlin hat heute die Bedeutung einer starken industriellen Basis klar erkannt und in den letzten Jahren mit einer auf technologische Cluster ausgerichteten Wirtschafts- und Förderpolitik auch Teilerfolge erzielt. So hat sich der Wertschöpfungsanteil der Berliner Industrie in den letzten Jahren stabilisiert. Dieser Aufholprozess muss auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weitergehen, um annähernd die Wertschöpfung anderer deutscher Ballungszentren zu leisten.

VC Magazin: Wie schätzen Sie die Finanzierungssituation von Unternehmen hier am Standort aktuell ein? Was muss aus Ihrer Sicht noch verbessert werden?

Kissing: Hier verfügen wir über aktuelle Daten aus unserem KMU-Report, den wir gemeinsam mit Creditreform herausgeben. Rund zwei Drittel der Unternehmen und auch der separat befragten Neugründungen empfinden die Finanzierungsbedingungen in Berlin als gut bis ausreichend; jeweils rund ein Fünftel bezeichnet sie als unzureichend. Dabei zeigt sich eine eindeutige Korrelation



Ulrich Kissing

mit der Unternehmensgröße: je kleiner die Unternehmen, desto schwieriger die Finanzierung. Verbesserungsbedarf sehe ich in erster Linie bei der Information. Das Finanzierungsangebot und auch das Förderangebot sind breit, aber oft zeigen sich die Unternehmen schlecht darüber informiert. Hier haben wir sicherlich noch eine Aufgabe vor uns.

VC Magazin: Weshalb ist es aus Ihrer Sicht wichtig, mit einer „hauseigenen“ Beteiligungsgesellschaft Berliner Start-ups zu finanzieren?

Kissing: Vor allem in den letzten Monaten sehen wir in Berlin insbesondere den IKT-Bereich im Fokus internationaler Investoren. Es gibt hier eine Menge interessanter Unternehmen und auch Neugründungen – und das Kapital hat Witterung aufgenommen. Wir sehen aber auch, dass es diesen Investoren, die in eine ihnen wenig bekannte Region vordringen, oft wichtig ist, wenn mit der IBB Beteiligungsgesellschaft eine Gesellschaft mit langjähriger Regionalexpertise als zuverlässiger Partner mit an Bord ist. Wie gut dieses Prinzip funktioniert, sieht man daran, dass unsere Beteiligungsgesellschaft seit ihrer Gründung an Gesamtinvestments in Höhe von 838 Mio. EUR beteiligt war, wovon sie 113 Mio. EUR selbst aufbrachte und 725 Mio. EUR von den Finanzierungspartnern geleistet wurden. Ohne einen festen Anker vor Ort wäre dies in dieser Form nicht möglich.

VC Magazin: Wodurch wird das Gründungsgeschehen aktuell besonders geprägt? Und welche Förderangebote werden zurzeit am stärksten nachgefragt?

Kissing: Seit nunmehr fast zehn Jahren steht Berlin regelmäßig an der Spitze der deutschen Gründerstatistik, so auch 2011: Mit 135 Existenzgründungen je 10.000 Erwerbsfähigen liegt Berlin unter den Bundesländern klar vorne und deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 78. Entscheidender ist aber die Zahl der Betriebsgründungen, und hier lässt sich bereits seit 2008 eine zunehmende Bedeutung von Gründungen in den Berlin-Brandenburger Clustern erkennen – und damit in den Wirtschaftsbereichen, denen die Länder eine Schlüsselrolle für die künftige Wirtschaftsentwicklung zuweisen. Entsprechend ist in den letzten Jahren auch die Nachfrage nach unseren Beteiligungsangeboten gestiegen. Die IBB Beteiligungsgesellschaft gehört derzeit nach den Stückzahlen zu den aktivsten Beteiligungsgesellschaften der

Bundesrepublik. Darüber hinaus hat sich auch der Mikrokredit bewährt, auf den eine große Zahl der gewerblichen Gründer unbürokratisch zurückgreift.

VC Magazin: Vielen Dank für das Interview! ■

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de

Zum Gesprächspartner

Ulrich Kissing ist seit 2009 Vorsitzender des Vorstands der Investitionsbank Berlin (IBB). Die Förderbank des Landes Berlin trägt durch ihre Wirtschaftsförderung aktiv zur Entwicklung des Wirtschaftsstandortes Berlin bei.

Standpunkt

Investitionen in siebenstelliger Höhe

Den Titel „Hauptstadt“ verdient sich Berlin heute in vielen Disziplinen: Unsere Stadt ist Kulturmetropole von Welt-rang und Anziehungspunkt für Touristen aus aller Welt. Wie ein Magnet wirkt Berlin auch auf mutige Unternehmer und findige Entwickler – immer mehr strömen in unsere Stadt und verwandeln sie zusehends in die Gründerkapitale Europas.

Der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) unterstützt diese Entwicklung nach Kräften, beispielsweise indem wir jungen Gründern die Erfahrung und die Verbindungen unserer 1.300 Mitglieder zur Seite stellen. Wir schlagen Brücken zwischen den etablierten Berliner Unternehmern und vielversprechenden Newcomern – und heben die Potenziale, die sich aus einem engen Austausch zwischen beiden Welten ergeben können.

Wie inspirierend ein Aufeinandertreffen von Old und New Economy sein kann, konnten wir etwa bei einer „Roadshow“ durch die Berliner Start-up-Szene erleben. Sechs junge Internetunternehmen hatten bei diesem VBKI-Termin Gelegenheit, ihre Geschäftsmodelle der Wirtschaftssenatorin und 20 potenziellen Investoren vorzustellen. Der Austausch trug dazu bei, das Verständnis

zwischen allen Beteiligten zu fördern – und führte zu Investitionen in siebenstelliger Höhe.

Diese Erfahrung hat uns darin bestärkt, die Start-up-Förderung weiter voranzutreiben und unser Wissen und unsere Kontakte in kontinuierlicher Partnerschaft zur Verfügung zu stellen. Ein VBKI-Arbeitskreis, der Herausforderungen in der Gründerszene identifizieren und Lösungsvorschläge erarbeiten wird, entsteht

derzeit. Als Vorsitzenden konnten wir den renommierten Investor Christophe Maire gewinnen. Mit viel Vorfreude blicken wir auch der Start-up-Tagung „Gründerzeit 21“ entgegen, die wir mit dem Tagesspiegel und der Weberbank sowie mit Unterstützung der IBB am 3. Dezember durchführen werden – alle Interessierten sind herzlich eingeladen! Mehr Infos unter



*Markus Voigt,
Präsident des Vereins
Berliner Kaufleute und
Industrieller (VBKI)*



„Wir holen privates Kapital in junge Unternehmen“

Interview mit Roger Bendisch und Marco Zeller, Geschäftsführer, IBB Beteiligungsgesellschaft

Mit dem „Zukunftsfonds der IBB“ ging alles los – die noch junge Investitionsbank Berlin wollte Mitte der 1990er-Jahre mit einem eigenen Eigenkapitalprodukt Unternehmensgründer unterstützen. Aus der Idee erwuchs 1997 die IBB Beteiligungsgesellschaft, die über die Jahre das Management weiterer Venture Capital-Fonds übernahm und bis heute 105 Mio. EUR in Berliner Start-ups investiert hat. Die Geschäftsführer Roger Bendisch und Marco Zeller waren Männer der ersten Stunde und erlebten den Dotcom-Hype, den Niedergang des Neuen Marktes und den jüngsten Aufschwung der Hauptstadt zur Gründermetropole. Im Interview mit Susanne Gläser blicken sie auf bewegte 15 Jahre zurück.



Roger Bendisch



Marco Zeller

VC Magazin: Gratulation zum 15-jährigen Jubiläum der IBB Beteiligungsgesellschaft! Was sehen Sie als die wichtigsten Meilensteine der Entwicklung Ihres Hauses seit der Gründung an?

Bendisch: Am Anfang stand natürlich die Gründung der IBB Beteiligungsgesellschaft 1997. Unsere Mutter, die IBB, war damals gerade dabei, sich als das zentrale Förderinstitut des Landes Berlin zu etablieren, und hatte eine ganze Reihe von neuen Aufgaben übernommen. Sie hatte sich klar und deutlich zur Unterstützung von jungen Unternehmen bekannt. Deshalb sollte auch ein eigenes Eigenkapitalprodukt geschaffen werden, um Risiken eingehen, aber auch an Chancen partizipieren zu können. Das war die Geburtsstunde unserer Gesellschaft.

Zeller: In den folgenden Jahren konnten wir die ersten Börsengänge am Neuen Markt begleiten, ein Erfolg war für uns zum Beispiel das IPO der aap Implantate AG. Der spätere Zusammenbruch des Neuen Marktes traf dann natürlich auch uns. Umso erfreulicher war es, dass wir 2004 mit dem VC Fonds Berlin unseren ersten Fonds schließen konnten, der mit EFRE-Mitteln kofinanziert wurde. Nach der schwierigen Phase ab 2001 war das ein wichtiges Commitment der IBB, des Landes und der EU an uns. 2008 übernahmen wir dann das Management des VC Fonds Technologie Berlin und des VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin.

VC Magazin: Worauf sind Sie im Rückblick besonders stolz? An welche Episoden erinnern Sie sich weniger gern?

Bendisch: Besonders stolz sind wir auf unsere vier Teams in den Bereichen Creative Industries, Industrial Technologies, IKT und Life Sciences. Einige Kollegen sind seit der ersten Stunde begeistert dabei. Außerdem freuen wir uns über die Berliner Gründer, die uns immer wieder mit tollen Ideen überraschen und neue Entwicklungen anstoßen.

Zeller: Auch wir mussten mit dem Niedergang des Neuen Marktes einige Niederlagen einstecken. Wir haben es aber geschafft, unsere Portfoliounternehmen zu stabilisieren und diese Durststrecke gemeinsam mit ihnen durchzustehen – darauf sind wir im Rückblick sehr stolz. Wir haben weitere Fonds aufgelegt und regelmäßig attraktive Exits realisiert – damit haben wir gezeigt, dass die IBB und das Land Berlin mit Recht ihr Vertrauen in uns gesetzt haben.

VC Magazin: Der Berliner Markt für Beteiligungskapital hat in den vergangenen 15 Jahren einige Hochs und Tiefs durchlaufen. Welche Lehren haben Sie aus den gesammelten Erfahrungen gezogen?

Bendisch: Es hat sich in der Vergangenheit als richtig erwiesen, auf syndizierte Finanzierungsrunden zu setzen, also immer gemeinsam mit privaten Geldgebern zu investieren. Das zahlt sich für alle Beteiligten aus – besonders für die Unternehmen, die dadurch von der Expertise mehrerer Investoren profitieren und in schwierigeren Zeiten auf mehrere starke Partnern bauen können. Wir haben außerdem gelernt, dass Investoren und

Milestones aus 15 Jahren Geschichte der IBB Beteiligungsgesellschaft

1996	1997	1999	2001	2004	2006	2008	2010	2011
Zukunftsfonds der IBB, Volumen: 100 Mio. DM	Gründung der IBB Beteiligungsgesellschaft mbH	Neuer Markt, erste Börsengänge aus dem Portfolio: aap Implantate AG, Lipro AG	Anschläge in New York, Niedergang des Neuen Marktes	VC Fonds Berlin GmbH, Volumen: 20 Mio. EUR	Stabiles Neugeschäft und erfolgreiche Exits, Verkauf Gate 5 an Nokia	VC Fonds Technologie Berlin GmbH, Volumen: 52 Mio. EUR VC Fonds Kreativwirtschaft Berlin GmbH Volumen: 30 Mio. EUR	Investitionen der IBB Beteiligungsgesellschaft in Berliner Unternehmen überschreiten 100 Mio. EUR	Das 150. Unternehmen erhält eine Beteiligung: Humedics GmbH

Gründer immer an einem Strang ziehen müssen. Gerade in den Anfangsphasen von Hochtechnologie-Unternehmen ist der gemeinsame Weg wichtig für den Erfolg.

Zeller: Persönlich haben wir auch gelernt: Man muss immer die Ruhe bewahren! Weder in Zeiten großer Zurückhaltung, wenn alle Investoren ihre Taschen verschließen, noch in Zeiten der Euphorie sollte man sich anstecken lassen. Man muss bei zu hohen Bewertungen auch einmal Nein sagen können!

VC Magazin: Welche Rolle kommt der Beteiligungsgesellschaft einer Förderbank im heutigen Konzert der Berliner Investoren zu?

Zeller: Wir wollen eine Hebelwirkung erzielen: Indem wir zusammen mit privaten Investoren Beteiligungen eingehen, holen wir privates Kapital in junge Unternehmen. In vielen Fällen ermöglichen wir dabei Finanzierungen durch Investoren, die sich andernfalls nicht in den frühen Unternehmensphasen engagieren würden. Mit jedem Euro, den wir investieren, holen wir weitere 5 bis 7 EUR privaten Kapitals dazu. Dabei übernehmen wir, angepasst an den individuellen Fall, die Rolle des Lead-, des Co-Lead- oder einfach eines Koinvestors.

VC Magazin: Wo sehen Sie Ihr Alleinstellungsmerkmal?

Bendisch: Wir sind seit über 15 Jahren ein fairer und verlässlicher Partner für Unternehmer und Mitinvestoren hier in Berlin. Wir sind sehr engagiert in der Gründerzene vor Ort und haben über die Jahre ein erstklassiges Netzwerk aufgebaut.

VC Magazin: Wie würden Sie die IBB Beteiligungsgesellschaft in drei Worten beschreiben?

Bendisch: Venture Capital, fair, freundlich.

Zeller: Zuverlässig, kompetent, sehr erfahren.

VC Magazin: Die Gründerstadt Berlin gerät immer wieder ins Kreuzfeuer von Kritikern, die die Nachhaltigkeit des aktuellen Start-up-Booms bezweifeln. Wo sehen Sie die Stadt und ihre Szene in zehn Jahren?

Bendisch: Die Entwicklung der vergangenen Jahre ist ein gutes Indiz dafür, dass Berlin auch in den kommenden zehn Jahren den Weg weitergehen wird und sich

nicht nur als deutsche Gründerhauptstadt, sondern als Internetmetropole Europas etablieren wird. Allein im zweiten Halbjahr dieses Jahres sind so viele Firmen in die Stadt gekommen, die Szene hat Investoren aus ganz Europa und den USA angezogen – wir sind sehr optimistisch.

Zeller: Den aktuellen Boom kann man natürlich vor allem in den Bereichen Internet, Mobile und Social Media beobachten. Berlin hat aber auch in anderen Bereichen deutliche Stärken, zum Beispiel bei Life Sciences und Industrial Technologies aufgrund seiner einzigartigen Hochschul- und Forschungslandschaft. Es wird wohl auch in Zukunft Rückschläge geben, wie sie zuletzt die Solarindustrie erlebt hat. Doch es wird eben vor allem neue Entwicklungen und Chancen geben. Berlin ist sehr breit aufgestellt und wird sich deshalb weiter positiv entwickeln.

VC Magazin: Was wünschen Sie sich für die nächsten 15 Jahre der IBB Beteiligungsgesellschaft?

Bendisch: Wir wünschen uns zuallererst weiterhin tolle Exits! Da unsere Fonds bis 2013 konzipiert sind, wünschen wir uns natürlich ein gutes Gelingen der Anschlussfonds ab 2014. Der dritte Wunsch richtet sich an unsere Eigentümerin: Wir hoffen, dass die IBB auch in den kommenden Jahren fest an unserer Seite stehen wird, auch bei stürmischen Zeiten.

Zeller: Außerdem wünsche ich uns weiter ein gutes Händchen, Fleiß und Ausdauer. Und natürlich das Quäntchen Glück, das man im Leben immer braucht, um erfolgreich zu sein.

VC Magazin: Danke für das Interview! ■

susanne.glaeser@vc-magazin.de

Zu den Gesprächspartnern

Roger Bendisch und **Marco Zeller** sind Geschäftsführer der IBB Beteiligungsgesellschaft, des Beteiligungsarms der Investitionsbank Berlin. Die Beteiligungsgesellschaft hat Berliner Technologieunternehmen in Konsortien mit Partnern seit 1997 über 786 Mio. EUR zur Verfügung gestellt.

Berliner Luft

Sentiment-Umfrage unter Investoren aus der Hauptstadt

Welche Vorteile bietet Berlin im Vergleich zu anderen Start-up-Hotspots wie beispielsweise London?

Bernhard Böhm, Vorstand, Business Angels Club Berlin-Brandenburg e.V.:

Berlin strahlt mit seiner Weltoffenheit und seiner kulturellen Vielfalt eine hohe Anziehungskraft aus auf eine neue Generation kreativer, leistungsbereiter und global agierender Unternehmer. Hier hat sich ein Ökosystem entwickelt, in dem sich die Gründer gegenseitig unterstützen und zum Erfolg pushen. Außerdem gibt es in Berlin mit seiner hervorragenden wissenschaftlichen Infrastruktur sehr gut ausgebildete und verfügbare Fachkräfte, die auch noch bezahlbar sind. Und in dieser Kombination liegt der Schlüssel für den Berliner Erfolg.

Patrick Meisberger, Geschäftsführer, T-Venture Holding GmbH:

Grundsätzlich ist Berlin mittlerweile ein international anerkannter Start-up-Schmelztiegel, der auch internationales Talent anzieht. Zudem ist Berlin weiterhin bedeutend kostengünstiger als London – sowohl bezüglich Gehaltsniveau als auch Standortnebenkosten (z.B. Miete).

„Berlin ist ein international anerkannter Start-up-Schmelztiegel“



Patrick Meisberger

Dr. Stephan Beyer, Investment Director, Ventegis Capital AG:

In der Stadt hat sich in den letzten zwei bis drei Jahren ein echtes Ökosystem für Start-ups herausgebildet. Auch wenn sich in nächster Zeit die wirtschaftliche Entwicklung einiger Unternehmen verlangsamen wird, so bleibt doch ein intaktes und lebendiges Umfeld nachhaltig bestehen, auch wenn man fairerweise sagen muss, dass in London der Pulsschlag meist noch etwas höher ist.

Oliver Borrmann, Vorstand, bmp Beteiligungsmanagement AG:

Berlin ist als Standort deutlich günstiger als London, was den Aufbau von Start-ups erleichtert. Weiterhin verfügt Berlin über ein hohes kreatives Potenzial und gewinnt mehr und mehr an Internationalität. Dem gegenüber steht ein nach wie vor schwaches Finanzierungsumfeld für innovative Wachstumsunternehmen.

„Berlin gewinnt mehr und mehr an Internationalität“



Oliver Borrmann

Im medialen Schatten der IT-Unternehmen hat sich in Berlin eine ausgeprägte Life Sciences-Branche entwickelt. Wo sehen Sie weitere aufkommende Branchen in der Hauptstadt?

Dr. Stephan Beyer, Investment Director, Ventegis Capital AG:

Schaut man sich nur den Standort Adlershof an, wird schnell klar, dass dort Spitzentechnologien in diversen Bereichen entstanden sind, z.B. Energie, Optik, Laser, Halbleiter etc. Neue und innovative Technologieunternehmen bilden das Rückgrat der Berliner Wirtschaft der Zukunft.

„Neue und innovative Technologieunternehmen bilden das Rückgrat der Berliner Wirtschaft“



Dr. Stephan Beyer

**Karlheinz Schmelig, Partner,
Creathor Venture Management GmbH:**

Wir sehen im Moment neue spannende Projekte in den Branchen Medizintechnik und im sogenannten Mobile Health-Sektor, in dem mobile Endgeräte nicht nur für Lifestyle-Anwendungen verwendet werden, sondern auch für das Gesundheitsmonitoring und sogar für die medizinische Diagnose und Therapieunterstützung.

**Oliver Borrman, Vorstand,
bmp Beteiligungsmanagement AG:**

Es geht hier meiner Meinung nach nicht um aufkommende Branchen im Sinne des „Flavour of the Month“, sondern um Themen, die über viele Jahre gewachsen sind. Hier kann man beispielsweise nach Adlershof schauen, dort findet man zahlreiche Zukunftsbranchen wie Cleantech, Lasertechnologie, Nanotechnologie.

**Patrick Meisberger, Geschäftsführer,
T-Venture Holding GmbH:**

Stärker noch als im Bereich Life Sciences ist Berlin vornehmlich im Bereich Consumer Internet und Technology extrem gut aufgestellt.

**Bernhard Böhm, Vorstand,
Business Angels Club Berlin-Brandenburg e.V.:**

Die Bereiche Medien, Mobilität und Energietechnik sind Bereiche, die immer stärker in den Fokus rücken. Auch hier entwickeln sich kreative, innovative Ansätze, die immer stärker nicht nur in der Politik Beachtung finden, sondern auch nachhaltige Geschäftsmodelle mit erheblichem Potenzial hervorbringen.

*„Medien,
Mobilität und
Energietechnik
rücken
immer stärker
in den Fokus“*



Bernhard Böhm

Internationale Frühphaseninvestoren engagieren sich verstärkt in Berlin – sind das die Eisbrecher gegen die Unterfinanzierung des deutschen Start-up-Markts?

**Oliver Borrman, Vorstand,
bmp Beteiligungsmanagement AG:**

Mitnichten! Wir hatten in der Boomphase der New Economy schon einmal einen „Ansturm“ internationaler Frühphaseninvestoren, Inkubatoren, Business Angels und Corporate Venture Capitalisten in Berlin, die sich dann aber beim Platzen der Blase schnell wieder zurückgezogen haben oder selbst geplatzt sind. So wird es auch dieses

Mal wieder sein. Übrig bleiben dann die Platzhirsche wie IBB oder bmp und einige wenige Newcomer.

**Patrick Meisberger, Geschäftsführer,
T-Venture Holding GmbH:**

Ich kann da nur zustimmen. Wir sehen es als eine sehr erfreuliche und auch wichtige Entwicklung, dass sich neben international erfolgreichen Start-ups nun auch international anerkannte Investoren in Berlin engagieren. Das ist zudem eine wertvolle Validierung des Erfolgs von Berlin als Start-up-Hotspot.

**Karlheinz Schmelig, Partner,
Creathor Venture Management GmbH:**

Es ist sicherlich sehr positiv, dass sich internationale Investoren in Berlin engagieren. Diese haben natürlich auch die Standortvorteile von Berlin erkannt. In der Frühphase gibt es in Deutschland allerdings seit Auflage des High-Tech Gründerfonds mit rund einer halben Milliarde an Finanzierungsvolumen keine Finanzierungslücke mehr. Wir haben vielmehr ein Problem bei den Anschlussfinanzierungen, da es mittlerweile zu wenige aktive Venture Capital-Firmen in Deutschland gibt.

*„Wir haben ein
Problem bei den
Anschluss-
finanzierungen“*



Karlheinz Schmelig

**Dr. Stephan Beyer, Investment Director,
Ventegis Capital AG:**

Nein, denn internationale Investoren bevorzugen Investments in spätere Finanzierungsphasen und Geschäftsmodelle, die sich schnell international ausrollen lassen. Nur wenige Start-ups erfüllen diese Kriterien. Ferner mögen diese Investoren Koinvestments mit lokal verankerten Fonds. Insofern sind deutsche Venture Capitalisten unverzichtbar. Deren Zahl reduziert sich jedoch weiterhin und dieser Trend hält so lange an, bis sich die Rahmenbedingungen für Venture Capital in Deutschland grundlegend ändern und lokalen Investoren ein Anreiz für Investitionen in Venture Capital-Fonds gegeben wird.

**Bernhard Böhm, Vorstand,
Business Angels Club Berlin-Brandenburg e.V.:**

Das Engagement der institutionellen Investoren in der Frühphasenfinanzierung hält sich nach wie vor in engen Grenzen. Erst wenn wir genügend erfolgreiche Exits in Deutschland sehen, werden wir ein Umdenken erreichen und das Eis zum Schmelzen bringen. ■

Effiziente Netzwerke fördern den Erfolg

Die Hauptstadtregion bietet Unternehmen gute Voraussetzungen zum Networking

Innovationen brauchen Ideen, Kapital, Informationen. Das Bedürfnis von jungen Unternehmern, sich auszutauschen, zu kooperieren, die richtigen Ansprechpartner zu finden, ist groß. Die Attraktivität der Hauptstadt ist zu einem wesentlichen Teil auch in ihren Netzwerken und vielfältigen Förderprogrammen begründet.

Dichte Netz- und Förderstruktur

Networking ist nicht nur ein Modewort – es ist ein ganz wichtiges Element des Unternehmertums. Die Qualität eines Wirtschaftsstandorts, der Innovationen und Wachs-



Berlins Netzwerke sind facettenreich, bei Förderprogrammen ist die Berliner Investitionsbank nach wie vor Ansprechpartner Nummer eins. Foto: IBB

tum fördern und junge Unternehmen anziehen will, hängt entscheidend davon ab, wie gut die Akteure aus Wirtschaft und Politik, aus jungen und etablierten Unternehmen sowie von Kapitalgebern und Kapitalsuchenden vernetzt sind bzw. sich vernetzen können. Berlin wartet hier mit einer dichten Netz- und Förderstruktur auf. Eine zentrale Anlaufstelle ist die Berlin Partner GmbH. Sie profiliert und vermarktet den Standort und hilft Unternehmen bei Ansiedlungs-, Expansions- und Internationalisierungsfragen. Berlin Partner arbeitet u.a. eng zusammen mit dem Business Angels Club Berlin-Brandenburg sowie mit der Zukunftsagentur Brandenburg (ZAB). Wichtigster Ansprechpartner in der Hauptstadt für alle Förderprogramme ist die Investitionsbank Berlin (IBB) – mit einem Schwerpunkt auf kleine und mittlere innovative Unternehmen.

TCC und KCC Coaching Center

Ein bedeutendes Element in der Gründerförderung ist der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW), der am 26. Oktober seine Auftaktveranstaltung für 2013 durchführt. Organisatoren sind die Investitionsbanken von Berlin und Brandenburg (IBB und ILB) sowie die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg (UVB). Zur Beratung und Begleitung junger Unternehmer in der Startphase tragen auch das TCC Technologie Coaching Center und das KCC Kreativ Coaching Center bei. Berliner Technologie- und Kreativ-Start-ups werden hier mit subventioniertem Coaching unterstützt. Wer sich auf einer Gründermesse informieren

oder präsentieren will, ist auf der jährlich stattfindenden deGUT – Deutsche Gründer- und Unternehmertage – richtig. Die deGUT 2012 findet am 26. und 27. Oktober am Tempelhofer Flughafen statt.

media.net und Investors' Dinner

In der Hauptstadt ist die Medienwirtschaft besonders stark. Das media.net berlinbrandenburg ist ein Netzwerk für Verbindungen zwischen Wirtschaft, Politik, Bildung und Forschung. Es bezieht alle Branchen im Medienbereich ein – von Musik und Film über TV und Multimedia bis hin zu Werbung und Design. Initiiert wurde es im Jahr 2000 vom damaligen Medienbeauftragten der Länder Berlin und Brandenburg Bernd Schiphorst, der zugleich Vorstandsvorsitzender dieses Netzwerks ist. Zu den rund 400 Mitgliedern zählen etablierte Unternehmen genauso wie Start-ups, Kooperationspartner ist u.a. das Medienboard. Brücken zu neuen Geschäfts- und Finanzierungspartnern werden auch mit Veranstaltungen wie dem Investors' Dinner gebaut. 24 Start-ups und zwölf Seed-Investoren treffen sich im Soho House Berlin.

BioTOP berät und koordiniert

In der Biotechnologie ist BioTOP „der“ Ansprechpartner. Dieses Netzwerk hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Biotechnologie in der Region – ohnehin mit einem in Europa einzigartigen wissenschaftlichen Umfeld mit fünf Universitäten, vier technischen Fachhochschulen und mehr als 20 Forschungseinrichtungen gesegnet – weiter zu stärken. Das Aufgabenspektrum reicht von Aufbau und Koordination von Netzwerken über die Unterstützung bei Gründung und Finanzierung bis hin zu Marketing und Öffentlichkeitsarbeit. Strategische Beratung gehört hier ebenso dazu wie der Zugang zu Investoren, Informationen über Mitarbeiterrekrutierung und Weiterbildung, Unterstützung beim Technologietransfer und bei der Verwertung von Forschungsergebnissen. BioTOP arbeitet dabei eng u.a. mit dem Biotechnologieverbund Berlin-Brandenburg (bbb) und einigen internationalen Partnern zusammen.

Masterplan Medizintechnik

Zur Ausgestaltung der Hauptstadtregion zu einem Life Sciences-Cluster mit internationaler Ausstrahlung trägt wesentlich der Bereich Medizintechnik – vormals TSB Medici – als strategische Initiative der TSB Technologiestiftung Berlin bei. Organisatorisch eingebunden ist er in die TSB Innovationsagentur Berlin GmbH. Gemeinsam mit den Partnern aus Wirtschaft und Forschung wie BioTOP, Charité oder Deutsches Herzzentrum Berlin hat dieser TSB-Bereich einen „Masterplan Medizintechnik“ entwickelt. Ziel ist, die Perspektiven der Medizintechnik als technologischen Motor weiter zu verbessern und besonders gut positionierte Handlungsfelder wie Bild-

gebung, Onkologie, Herz/Kreislauf, Telemedizin sowie Medizinische Informatik weiter auszubauen. Vernetzung und Technologietransfer werden u.a. mithilfe von Dialogforen und anderen Veranstaltungen sowie mit der Organisation von Gemeinschaftsständen auf nationalen und internationalen Messen gefördert. Start-ups werden gemeinsam mit dem TCC Technologie Coaching Center unterstützt.

Starke Optik in der Region

Kompetenznetz für optische Technologien ist die Optec Berlin-Brandenburg (OpTecBB), eine Initiative von Unternehmen und wissenschaftlichen Einrichtungen, die gemeinsame Wege zur Erschließung und Nutzung der optischen Technologien gehen wollen. Nächste größere Veranstaltung sind die OpTecBB Networking Days am 30. November und 1. Dezember 2012. Zur Stärkung der Innovationskraft trägt auch das Kooperationsnetzwerk optic alliance brandenburg berlin (oabb) bei, das sich als Initiative insbesondere zum Technologietransfer und zur Kooperation in Produktion, Forschung und Entwicklung sowie Vertrieb im Bereich Augenoptik/Optik versteht. Ein weiterer Akteur ist die PhotonikBB, die Vernetzungs- und Fachkoordinierungsstelle von Wirtschaft und Forschung im Kompetenzfeld Optik; dazu gehören u.a. die angewandte Lasertechnik sowie die Messtechnik und Sensorik.

Verkehr & Mobilität

Als Clustermanager für Verkehr und Mobilität fungiert der FAV Forschungs- und Anwendungsverbund Verkehrssystemtechnik Berlin. Als Bereich der TSB Innovationsagentur Berlin GmbH ist er seit 1997 als Netzwerkmanager und Projektentwickler für Forschungsinstitute und Unternehmen der Region aktiv. Er unterstützt dabei die Einbindung der Hauptstadtregion in internationale Entwicklungspartnerschaften und unterhält mehr als 100 internationale Kooperationsallianzen mit Schwerpunkt Europa, aber auch darüber hinaus z.B. nach Japan, USA etc. Das vom FAV geleitete Netzwerk bietet seinen Mitgliedern u.a. Hilfe bei der Vermittlung von Kooperationen und beim Zugang zu ergänzenden Fördermitteln. Zum Cluster Verkehr & Mobilität zählen Verkehrsstelematik, Logistik, Schienenverkehrstechnik, Luft-/Raumfahrt sowie Straßenverkehr/Automotive.

Fazit:

Gründer finden in Berlin ein optimales Umfeld: Cluster, Netzwerke und Förderprogramme fördern den Austausch untereinander und geben dem Unternehmensstart wichtige Impulse. ■

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de

In drei Stufen zum Businessplan

Unternehmensgründungen in Berlin und Brandenburg initiieren

Der Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) ist die Gründungsinitiative für Berlin und Brandenburg und unterstützt die Gründerinnen und Gründer mit qualitativen Angeboten bei der Entwicklung ihrer nachhaltigen Geschäftsideen. Unser Ziel ist es, mit einer sorgfältigen Planung Erfolgchancen zu verbessern, unternehmerisches Risiko bereits im Vorfeld zu vermindern und Unternehmensgründungen in der Region zu initiieren. Wir vermitteln gründungsrelevantes Wissen, bieten individuelle Beratung, ausführliches Feedback und vielfältige Vernetzungsoptionen.

Drei Stufen, Einstieg jederzeit

Im letzten Jahr registrierten sich über 2.400 angehende Gründer, um die Angebote in Anspruch zu nehmen, und reichten über 680 Businesspläne ein. Der BPW setzt sich aus drei Stufen zusammen, die jeweils einen spezifischen inhaltlichen Schwerpunkt haben. In jeder Stufe können die Gründer Fragen zu ihrem Vorhaben mit einem Berater klären, Kontakte auf den Regionaltreffen oder Kontaktabenden knüpfen, Seminare besuchen oder Webinare nutzen und Feedback zu den eingereichten (Teil-)Businessplänen erhalten. Die Teilnehmer können zu jeder Zeit in den BPW einsteigen und entscheiden selbst über den Umfang, den sie aus den vielseitigen und kostenlosen Angeboten des BPW nutzen möchten.

Web – Service – Technology

Der BPW ist für Gründungsideen aus allen Branchen offen. Um den Teilnehmern eine noch bessere Zuordnung und Vergleichbarkeit der zum Wettbewerb eingereichten Businesspläne zu ermöglichen, der Entwicklung der Region zum deutschen Silicon Valley gerecht zu werden und sie zu unterstützen, wurde mit [BPW Web] eine neue Kategorie für onlinebasierte Geschäftskonzepte geschaffen. Diese Kategorie ergänzt die beiden bisherigen Kategorien [BPW Service] und [BPW Technology]. In den drei Kategorien verteilen wir im gesamten Wettbewerb über 50.000 EUR Preisgelder.

Nachhaltigkeit im Fokus

Neben der neuen Kategorie gibt es als weitere Neuigkeit im kommenden Wettbewerb, der am 26. Oktober 2012 im Rahmen der Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT) im Hangar 2 des Flughafen Tempelhof eröffnet wird, dass alle Gründer das Thema Nachhaltigkeit mit den ökonomischen, sozialen und ökologischen Aspekten

Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg

	Online- Abgabetermin	Prämierung	Preisgeld
1. Stufe: Idee und Gründerteam	04.12.2012	Januar 2013	je Kategorie dreimal 500 EUR
2. Stufe: Marktanalyse und Marketing	12.02.2013	März 2013	je Kategorie dreimal 500 EUR
3. Stufe: Unternehmen und Finanzplanung	23.04.2013	Juni 2013	je Kategorie 8.000/4.000/2.000 EUR + 2.000 EUR in der Kategorie Nachhaltigkeit

im gesamten Businessplan verbindlich behandeln müssen. Wir zeichnen den besten „nachhaltigen“ Plan auf der Abschlussprämierung mit 2.000 EUR Preisgeld aus. Zudem wird der BPW sich selbst zu diesem Thema überprüfen und einen Nachhaltigkeitscheck und -bericht erstellen.

Über 6.650 Arbeitsplätze

Wir verfügen über das bundesweit größte Netzwerk von Unternehmen und Institutionen, die die Gründer bei ihrer Unternehmensgründung begleiten und beraten. Mit dem Netzwerk wollen wir das Gründungsgeschehen der Region konstruktiv fördern. Aus dem BPW sind bisher mehr als 1.450 Unternehmen mit über 6.650 Arbeitsplätzen entstanden. Den BPW organisieren die Investitionsbank Berlin (IBB), die Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) und die Vereinigung der Unternehmensverbände in Berlin und Brandenburg e.V. (UVB). Er steht unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Wirtschaft, Technologie und Forschung des Landes Berlin sowie des Ministers für Wirtschaft und Europaangelegenheiten des Landes Brandenburg. ■

Zum Autor



Dirk Maass ist Projektleiter des Businessplan-Wettbewerb Berlin-Brandenburg (BPW) und verantwortlich in Berlin für die Organisation der Deutschen Gründer- und Unternehmertage (deGUT).

Sicherer mit Automotive-Software

Die OpenSynergy GmbH profitiert vom Cluster Industrial Technologies

Technologie-Know-how und Wachstumsdynamik entfaltet Berlin nicht nur im Medien- und Kreativbereich, sondern auch in den sogenannten Industrial Technologies. Ein Beispiel dafür ist die OpenSynergy GmbH, die Software für Infotainment und Fahrerassistenzsysteme im Automobil entwickelt.

Jenoptik und GE am Standort

Zum Cluster Industrial Technologies zählen insbesondere die Bereiche Optoelektronik und Laser, industrielle Software und Produktionstechnologien, Verkehrstechnologie und Logistik sowie Energie- und Umwelttechnik inklusive Cleantech. Es bezieht alle relevanten Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung sowie aus der Wirtschaftsförderung mit ein und genießt über Berlin hinaus einen guten Ruf. So hat z.B. Jenoptik in Adlershof eine Laserfabrik eröffnet und inzwischen erweitert. Der US-Konzern General Electric will ein Kompetenzzentrum in Berlin eröffnen. GE-Deutschland- und Europa-Chef Ferdinando Beccalli-Falco begründete dies kürzlich mit der Aussage: „Dank seiner erstklassigen Universitäten, seiner weltweit führenden Forschungseinrichtungen und aufgrund der Nähe zu den politischen Entscheidern ist Berlin der ideale Standort.“

Pilotprojekte mit VW & Co.

Von den Innovationen junger Firmen profitieren sehr häufig auch etablierte Unternehmen, wie Stephan Schulze, Prokurist bei der IBB Beteiligungsgesellschaft, erklärt. Als Senior Investment Manager finanziert er mit seinem Team innovative Unternehmen aus dem Cluster und unterstützt diese mit Beratung und Kontakten beim weiteren Wachstum. Als ein gutes Beispiel aus dem eigenen Portfolio nennt Schulze die OpenSynergy GmbH. Das 2007 gegründete Unternehmen entwickelt Automotive Software. „Unser Produkt ist eine Softwareplattform für die nächste Generation software-basierter Systeme im Fahrzeug“, sagt OpenSynergy-Geschäftsführer Dr. Stefaan Sonck Thiebaut und erläutert: „Ein wichtiger Anwendungsbereich ist das Infotainment im Auto – unsere Technologie ermöglicht hier die sichere Verwendung von Betriebssystemen wie Linux



Stephan Schulze,
IBB



OpenSynergy entwickelt Software, um die Vielzahl elektronischer Systeme in Fahrzeugen besser aufeinander abzustimmen. Foto: Panthermedia/anobis

und Android.“ OpenSynergy arbeitet mit großen Autoherstellern wie VW, Daimler, BMW, Hyundai und General Motors zusammen, sowohl in Pilot- als auch in Serienprojekten.

HPV und IBB Bet als Investoren

Die fünf Gründer des Unternehmens kamen von der carmeq GmbH, einer auf Fahrzeugelektronik und -Software spezialisierten VW-Tochter in Berlin. „Wir hatten uns bewusst dafür entschieden, mit der Neugründung am Standort Berlin zu bleiben – wegen des guten Forschungsumfelds und weil hier gute Ingenieure und Software-Experten zu finden sind“, so Sonck Thiebaut. Man arbeite mit Universitäten und Forschungseinrichtungen wie z.B. dem Fraunhofer-Institut und der TU Berlin zusammen. Vor gut drei Jahren hat die IBB Beteiligungsgesellschaft mit ihrem VC-Fonds Technologie in OpenSynergy investiert. Hasso Plattner Ventures (HPV) war bereits zuvor eine Beteiligung eingegangen. „Mit HPV und IBB Beteiligungsgesellschaft haben wir zwei stabile und zuverlässige Finanzierungspartner, die die Entwicklung des Unternehmens langfristig unterstützen“, erklärt Sonck Thiebaut. „In nächster Zeit wird OpenSynergy deutlich expandieren und als Leuchtturm auch über Berlin hinaus für Aufmerksamkeit sorgen“, sind er und Schulze überzeugt. ■

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de

Kreativität und Technologie

Creative Industries und ICT fördern den Berliner Start-up-Boom

Der Berliner Boom hat besonders die Bereiche Creative Industries und Informations- und Kommunikationstechnologie (ICT) erfasst. Die quirlige Berliner Szene lebt vom regen Austausch innerhalb der Cluster. Die von der IBB Beteiligungsgesellschaft gemanagten Frühphasenfonds VC Fonds Technologie und VC Fonds Kreativwirtschaft investieren zusammen mit privaten Kapitalgebern in chancenreiche Start-ups – und von denen gibt es in der Hauptstadt jede Menge.

Skalierbare Geschäftsmodelle gesucht

In allen Investmentbereichen bestehen nach den Worten von Clemens Kabel, Teamleiter ICT, und Mischa Wetzel, Teamleiter Creative Industries bei der IBB Beteiligungsgesellschaft, vergleichbare Anforderungen an das Gründerteam, dessen Plan und die Umsetzung. „Es geht immer um skalierbare Geschäftsmodelle mit Wachstumsperspektiven“, so Clemens Kabel. „Wobei es natürlich bei jedem einzelnen Unternehmen Besonderheiten hinsichtlich der Skalierungsmechaniken gibt“, ergänzt Mischa



Mischa Wetzel,
IBB

Wetzel. Auch bei der Frage nach den Ausstiegsszenarien sind sich die Investoren einig: „Da die Börse für junge Technologieunternehmen mittelfristig nicht aufnahmefähig ist, wird regelmäßig der Verkauf an einen strategischen Partner angestrebt. Gründer sollten sich daher frühzeitig über ein Exit-Szenario im Klaren sein und ihre persönlichen Perspektiven bewerten und einbringen.“

Fondsduo für Technologie und Kreativwirtschaft

In beiden Bereichen investiert die IBB mittels der Fonds VC Fonds Technologie und VC Fonds Kreativwirtschaft. Die Investitionsmöglichkeiten beider Fonds sind wirtschaftlich identisch. „Maximal 3 Mio. EUR können in eine Beteiligung investiert werden. Wir übernehmen immer nur Minderheitsbeteiligungen. In der Regel bewegen sich die Anfangsinvestments zwischen 200.000 EUR und 1 Mio. EUR, die Beteiligungshöhe liegt in der Regel bei 20 bis 25%“, führen die Fondsmanager aus. Hinsichtlich der



Foto: Panthermedia/Marco Richter

Start-ups im ICT-Bereich haben in Berlin gute Chancen auf Erfolg. Wichtig ist die Vernetzung ...

Rechtsform dominiert die GmbH. „In ganz frühen Phasen investieren wir auch in UGs, die mit der Kapitalerhöhung zur GmbH werden.“ Aktiengesellschaften sind eher die Ausnahme und erleichtern eine Beteiligung nicht.

Die Geschäftsmodelle machen den Unterschied

Unterschiede gibt es bei der Auswahl der Geschäftsmodelle. „Die Creative Industries sind stärker inhaltegetrieben und leben von der Qualität der Execution“, stellt Wetzel für seine Portfoliounternehmen fest, während sein Kollege Kabel für den Bereich ICT vor allem auf die technologische Alleinstellung und die Vertriebsstrategie schaut: „Wie ist die Software beschaffen, wie die Technologie, wie der erste Marktzugang?“ Passend zu der boomenden ICT-/Creative-Branche in Berlin arbeiten beide Teams eng zusammen und bündeln das Know-how der sieben Professionals, um sowohl im Auswahlprozess als auch im Beteiligungsmanagement Synergien zu erzeugen. „Natürlich arbeiten wir genauso eng mit unseren Kollegen aus den Teams Life Sciences und Industrial Technologies zusammen, da auch hier ICT und Internet eine wachsende Rolle spielen“, so Kabel. In diesen beiden Bereichen erfolgen die Investments ausschließlich aus dem VC Fonds Technologie.

Anschlussfinanzierungen möglich

„Unser Beteiligungsfokus liegt eindeutig auf frühen Unternehmensphasen. Daher kommt es in der Wachstums-

Foto: Panthermedia/worradirek muls.ab



... mit anderen Boom-Sektoren wie den Creative Industries.

phase meistens zu Anschlussinvestments, bei denen wir in der Regel mitziehen“, sagt Kabel. So wie kürzlich bei der Lernplattform *sofatutor*, einer Gründung aus der Berliner Humboldt-Universität, bei deren zweiter Finanzierungsrunde die IBB Beteiligungsgesellschaft mit dem VC Fonds *Kreativwirtschaft* ebenfalls wieder mit von der Partie war. „Die zweite Finanzierungsrunde wird dabei planmäßig schon nach einem Jahr erforderlich, um die dann erprobte Wachstumsstrategie zu skalieren“, berichtet Mischa Wetzel aus seinen Erfahrungen.

Erfolgreiche Trade Sales

Da die IBB Beteiligungsgesellschaft niemals als alleiniger Investor auftritt, sind auch die Gründer gefordert, sich nach Koinvestoren umzusehen. „Wir unterstützen hier gern mit unserem Netzwerk, das heute über 300 private Investoren, Family Offices, Business Angels sowie strategische Investoren umfasst“, sagt Kabel. Derzeit werden insgesamt 65 Investments aktiv begleitet, von denen knapp 60% den Bereichen ICT und Creative Industries zuzuordnen sind. Dass die aktuelle Entwicklung hier in Berlin Früchte trägt, zeigen z.B. die erfolgreichen Verkäufe von *inubit*, einem Software-Anbieter zur



Clemens Kabel,
IBB

Modellierung und Optimierung von Geschäftsprozessen, an Robert Bosch oder von *nugg.ad*, einem Anbieter für Targeting-Technologien, an die Deutsche Post. „Unsere Fonds entwickeln sich planmäßig“, so die beiden Manager.

Coaching-Angebote nutzen

Mit Unterstützung der IBB Beteiligungsgesellschaft entstanden so in der Bundeshauptstadt zahlreiche neue Arbeitsplätze in den Zukunftstechnologien. Derzeit sind mehr als 1.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Portfoliounternehmen beschäftigt. „Besonders freuen wir uns darüber, dass viele erfolgreiche Teams auch nach einem Exit dem Ökosystem hier in Berlin erhalten bleiben, entweder als Wieder-Gründer oder als Business Angels“, sagen Kabel und Wetzel. Auch die Unternehmen, die beim ersten Anlauf keine Finanzierung der IBB Beteiligungsgesellschaft erhalten, bekämen übrigens eine zweite Chance und könnten von den breiten institutionellen Unterstützungsangeboten wie dem Businessplan-Wettbewerb und dem Technologie Coaching Center sowie von dem vielfältigen Angebot an informelleren Treffen und Veranstaltungen profitieren. „Wir lernen Teams auch gerne früh kennen und begleiten dann den Reifeprozess bis zu einem investitionsfähigen Unternehmen“, erklärt Kabel.

Ausblick

Die Berliner Cluster ICT und Creative Industries bieten Investoren eine Reihe interessanter Investmentmöglichkeiten. Als langjähriger, erfolgreicher Player im Berliner Markt sucht auch die IBB Beteiligungsgesellschaft weiter nach spannenden Unternehmen und Unternehmern. Die beiden aktiven Fonds sind noch gut gefüllt und stehen bis zum Ende des Jahres 2013 – bei Bedarf auch darüber hinaus – für Investitionen bereit. Angesichts der guten Voraussetzungen und der boomenden Gründerszene planen die Berliner die Auflage ähnlich konzipierter Venture Capital-Fonds für die Folgejahre. ■

Torsten Holler
redaktion@vc-magazin.de

„Der Charité Biomedical Fund entwickelt sich gut“

Interview mit Dr. Klaus Stöckemann, Geschäftsführer, Peppermint VenturePartners

Ende 2010 legten Peppermint VenturePartners zusammen mit der Stiftung Charité den Charité Biomedical Fund (CBF) auf, um insbesondere jungen Unternehmen aus dem Bereich Medizintechnik Beteiligungskapital zur Verfügung zu stellen. Im Interview spricht Geschäftsführer Dr. Klaus Stöckemann über die Anforderungen, die der Fonds an seine Investments stellt.

VC Magazin: Wie entwickelt sich der Charité Biomedical Fund?

Stöckemann: Der Fonds entwickelt sich gut. Nach dem ersten Closing Ende 2010 liegen bis dato Kapitalzusagen von mehr als 30 Mio. EUR vor. Unter den Investoren befinden sich Unternehmerpersönlichkeiten, aber auch die Investitionsbank Berlin und die NRW.Bank. Der finale Zeichnungsschluss ist Ende 2012. Wir hoffen, dann ein Fondsvolumen von 50 Mio. EUR zu erreichen.

VC Magazin: Worauf richten Sie den Fokus Ihrer Investments?

Stöckemann: Unser Investmentfokus liegt auf jungen innovativen Medizintechnik-Unternehmen. Wir planen hier zehn bis zwölf Investments, vorrangig in Deutschland, aber prüfen auch Opportunitäten in ganz Europa. Die Firmen sollten bereits einen ersten Proof of Concept für ihr Produkt zeigen können, das heißt z.B. tierexperimentelle oder erste klinische Daten sowie Belege dafür, dass ihr Geschäftsmodell funktionieren kann. Wir evaluieren im Rahmen unserer Due Diligence sehr genau die Chancen der jeweiligen Produkte hinsichtlich der technischen Umsetzbarkeit und ihres Marktpotenzials. Dazu vertrauen wir nicht nur auf die Aussagen der Gründer, sondern sprechen intensiv mit Anwendern, also Ärzten, aber auch Stakeholdern wie Krankenkassen und Industrieunternehmen aus der Medizintechnik. Insgesamt haben wir in den letzten zwölf Monaten mehr als 560 potenzielle Projekte und Investmentmöglichkeiten angeschaut.

Charité Biomedical Fund (CBF)

Fokus:	junge Firmen im Bereich Gesundheitswesen
Zielvolumen:	50 Mio. EUR
Status:	derzeit Kapitalzusagen von über 30 Mio. EUR



Dr. Klaus Stöckemann

VC Magazin: Wie viele Beteiligungen ist der Fonds bereits eingegangen?

Stöckemann: Unsere Auswahlquote liegt unter 1% des Gesamt-Dealflows, was die strengen Auswahlkriterien belegt. Aktuell hat sich der CBF an drei Unternehmen beteiligt: an Humedics, einem Spezialisten für die schnelle und mobile Messung der Leberfunktion am Krankenbett, an Implandata Ophthalmic Products, die den ersten intraokularen Sensor zur Messung des Augeninnendrucks entwickelt hat, sowie an Cevac Pharmaceuticals, einem Spezialisten für die Produktion von Biopharmazeutika und Impfstoffen.

VC Magazin: In welchen Größenordnungen engagieren Sie sich?

Stöckemann: Der CBF investiert grundsätzlich nicht alleine, sondern als Syndikat mit mehreren Koinvestoren. Wir sind sehr froh, dass wir hier in Berlin mit der IBB Beteiligungsgesellschaft einen öffentlich-rechtlichen Partner haben, der mit uns gemeinsam investieren kann. Aktuell investieren wir zwischen 500.000 EUR und 2,5 Mio. EUR pro Beteiligung und streben dabei einen Anteil von mindestens 10% am Unternehmen an. Der gesamte Finanzierungsbedarf einer Firma sollte 20 Mio. EUR bis zu einem möglichen Exit nach Möglichkeit nicht übersteigen.

VC Magazin: Herr Dr. Stöckemann, vielen Dank für das Gespräch! ■

Torsten Holler
redaktion@vc-magazin.de

Zum Gesprächspartner

Dr. Klaus Stöckemann ist Mitgründer und Geschäftsführer von Peppermint VenturePartners und Managing Partner des Charité Biomedical Fund mit Sitz in Berlin. Zuvor war er Partner im internationalen Healthcare Venture-Team von 3i.

Gutes Netzwerk, qualifizierte Mitarbeiter

Die Scienion AG beliefert wichtige Kunden aus der Pharma- und Diagnostikindustrie

Die Gesundheitsbranche ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Hauptstadtregion, rund 350.000 Menschen arbeiten hier in diesem Bereich. Medizintechnik und Biotechnologie sind dabei starke Antreiber für Innovationen. Ein Beispiel dafür ist die Scienion AG, die Systemlösungen für die Produktion u.a. von DNA- und Protein-Chips sowie Biosensoren anbietet.

24 große Forschungseinrichtungen

Berlin zählt zu den bedeutendsten Life Sciences-Standorten in Deutschland und in Europa: 278 Medizintechnik- und fast 200 Biotechnologiefirmen, 23 Pharma-Unternehmen und 79 Kliniken sind in der Hauptstadtregion ansässig. Hier entstehen hoch qualifizierte Arbeitsplätze, die Gesundheitswirtschaft verzeichnet ein überdurchschnittliches Wachstum. Einzigartig in Europa ist die Konzentration von 24 großen Forschungseinrichtungen und Universitäten mit Forschungsschwerpunkten zu Life Sciences. Viele davon sind international renommiert, wie z.B. die Charité, das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin und das Deutsche Herzzentrum Berlin. Das Cluster Life Sciences spielt – im Rahmen der gemeinsamen Innovationsstrategie Berlin-Brandenburg – somit natürlich auch aus Sicht von Investoren wie der IBB Beteiligungsgesellschaft eine wichtige Rolle in der Förderung innovativer Unternehmen.

Spin-off aus Max-Planck-Institut

Ein Beispiel aus der Biotechnologie ist die Scienion AG. Über eine Minderheitsbeteiligung ihrer Fonds engagierte sich die IBB Beteiligungsgesellschaft schon unmittelbar nach der Unternehmensgründung; auch der private Frühphasenfinanzierer Peppermint VenturePartners ist als Kapitalgeber dabei. Scienion wurde 2001 als Spin-off aus dem Max-Planck-Institut für Molekulare Genetik in Berlin gegründet und hat heute 43 Mitarbeiter. Das Unternehmen baut Maschinen zur kostensparenden Herstellung miniaturisierter Testsysteme für ganz unterschiedliche Substanzen – sogenannte Dispensiersysteme, mit denen man kleinste Flüssigkeitsmengen aus verschiedenen Reservoirs aufnimmt und berührungslos in Volumina im Piko- bis Mikroliterbereich auf Trägersysteme aufträgt. Die Kunden kommen aus der Pharma-, Biotech- und Diagnostikindustrie und können mithilfe der Biochips z.B.



Scienion baut Maschinen zur kostensparenden Herstellung von Testsystemen.
Foto: Panthermedia/Nikolaj Kondratenko

untersuchen, ob Körperflüssigkeiten oder Gewebe Anzeichen für bestimmte Krankheiten aufweisen, aber auch wie erfolgreich neue Medikamente in künftigen Therapien sein können.

Qualifizierte Mitarbeiter vor Ort

„Für den Standort Berlin spricht zunächst einmal, dass man hier sehr gut Mitarbeiter rekrutieren kann – und zwar über die ganze Bandbreite, ob nun Chemiker, Biologen, Physiker oder Ingenieure“, sagt Scienion-Vorstand Dr. Holger Eickhoff. Ute Mercker, Prokuristin bei der IBB Beteiligungsgesellschaft und Aufsichtsratsmitglied bei Scienion, ergänzt: „Darüber hinaus sind die forschungsintensiven Kliniken und die ansässigen mittelständischen Unternehmen interessante Kooperationspartner für Start-ups.“ Das Cluster Life Sciences bietet sehr gute Vernetzungsmöglichkeiten – Netzwerke wie BioTOP und TSB Medici sowie die zahlreichen Symposien und Tagungen tragen dazu bei. „Wir arbeiten u.a. eng mit der Charité und dem Centrum für Molekulare Diagnostik und Bioanalytik zusammen“, so Eickhoff. Scienion gewann zweimal den Innovationspreis Berlin-Brandenburg. „Mit der IBB Beteiligungsgesellschaft hatten wir von Anfang an einen zuverlässigen Partner, der uns bei der strategischen Unternehmensentwicklung stark unterstützt hat“, freut sich Eickhoff. ■



Ute Mercker,
IBB

Bernd Frank
redaktion@vc-magazin.de



Damit aus Ihren Ideen eine runde Sache wird.

Ideen haben viele – entscheidend ist die Realisierung. Damit Sie als Unternehmer am Ball bleiben, unterstützen wir Sie mit fachgerechter Beratung und konkreten Finanzierungsangeboten. Ihre IBB – die Förderbank in Berlin.

www.ibb.de

 **Investitionsbank
Berlin**

Leistung für Berlin.